

Kappadokien 2014

Eine Reise des DAV Ingolstadt vom 09. bis 17. August

Kappadokien – das Land der schönen Pferde- in Zentral-Anatolien verdankt seiner Entstehung den beiden Vulkanen Erciyes Dağı und Hasan Dağı. In erdgeschichtlich relativ junger Zeit kam es zu gewaltigen Eruptionen, die neben Lava auch vulkanische Aschenmengen auf das etwa 10.000 qkm große Gebiet schleuderten. Über die Jahrhunderte verdichteten sich die durch unregelmäßige Ausbrüche entstandenen Schichten vulkanischer Tuffe zu einem relativ festen Gestein, das je nach Lage und Eruptionshorizont bis heute außerordentlich schnell abgetragen wird. Durch Erdverschiebungen (Auffalten des Taurusgebirges) und Erosion hat sich dadurch die einmalige Landschaft der Feenkamine gebildet. Zentrum des UNESCO-Weltkulturerbes ist Göreme, bekannt durch seine aus dem weichen Tuff herausgehauener Höhlenarchitektur.

Bei unseren in den vergangenen Jahren in Kappadokien unternommenen Wanderreisen konnten wir die beiden Vulkane nur aus der Ferne erspähen und der Wunsch beide Vulkane zu besteigen wurde immer größer. Hinzu kam noch der Gedanke, im Taurusgebirge einen schönen Berg zu besuchen. So entwickelte sich unsere Tour im Laufe des vergangenen Jahres zu einem festen Unternehmen, an dem 8 Personen teilnahmen.

Wir flogen am Samstag von München über Istanbul in die Provinzhauptstadt Nevşehir. Dort wurden wir von unserem Freund und Reiseführer Ali Kaya begrüßt. Nach einer Fahrt von 30 Minuten erreichten wir die Stadt Ürgüp und bezogen Quartier im uns schon bekannten Hotel Kral.

Am nächsten Tag packten wir wieder unsere grünen Säcke und fuhren ins Devrent-Tal. Wegen seiner Mondlandschaft und der wie Tierformen aussehenden Felsen wird es auch Phantasie-Tal genannt. Ein kurzer Spaziergang durch diesen Skulpturen-Zoo ließ die Fotoapparate heiß laufen.



Devrent –Tal Kamel



Paşabağ

Danach Weiterfahrt nach Paşabağ auch Tal der Mönche genannt. Dort findet sich die schönste Ansammlung von Feenkaminen. 10m hohe Felskegeln mit flachen Hüten

oder Türme mit spitzen Mützen ziehen Scharen von Touristen an. Wir spazierten gemütlich zwischen Weinstöcken und Obstbäumen zur Kapelle des heiligen Simon, der als Eremit hier seinen Unterschlupf fand.

Eine weitere Fahrzeit von 1 ½ Stunden brachte uns zum 14 km langen und 150m tiefen Ihlara –Vadisi. Eine Treppe mit 400 Stufen führte in den Canyon. Kurz darauf stehen wir vor der Ağaçalı Kilisesi (Kirche unter dem Baum), eine kreuzförmig in den Fels gehauene Kirche, vermutlich aus dem 7. Jahrhundert, in deren Kuppel eine Himmelfahrtsszene zu sehen ist. Diese vorikonoklastische Darstellung hat die Zeit des Bilderstreits überdauert.

Weiterwanderung am Melendiz –Su im Talboden entlang. Mittagessen am Flussufer. Danach strebten wir dem Schluchtausgang in Selime zu.



Ihlara – Schlucht



Himmelfahrt

Der seldschukische Sultan Selime gab dem Dorf seinen Namen. Gegenüber der Straße liegt ein großer Klosterkomplex. Die in der dreischiffigen Basilika befindlichen Gemälde sind leider durch einen Brand geschwärzt worden und in keinem guten Zustand. Übernachtung im Catlak-Hotel.

Früh am nächsten Tag fahren wir etwa 1 Stunde um zu unserem Ausgangspunkt auf 2000 Metern Höhe zu kommen. Dort begann der Aufstieg zum Hasan Dağı. Unser Bergführer Adem leitete uns durch eine weglose Landschaft hinauf zum Gipfel. Mit einer Höhe von 3.268 Metern ist er der zweithöchste Berg Zentralanatoliens. Der Berg ist von verschiedenen Seiten aus mit bis zu sechsstündigen Fußmärschen zu besteigen. Von der Spitze aus ergibt sich ein umfassender Rundblick zum Taurusgebirge und über das anatolische Hochland. Auch wir benötigten zum Aufstieg 6 Stunden und für den Abstieg 5 Stunden.



Hasan Dağı 3.268m



Gipfelglück

Am Abend noch 3 Stunden Weiterfahrt zum Dorf Demirkazik. Dort erwartete uns der Pick-Up und es begann ein kurzes Abenteuer auf der Ladefläche um ins Zeltlager Sokulupinar auf 2000m zu kommen.

Frühmorgens starteten wir unsere Bergtour durch eine faszinierende Hochgebirgslandschaft zum vierthöchsten Gipfel des Taurusgebirges. Der längste Aufstieg der Tour führt zunächst durch eine enge Schlucht und später auf einem schönen Pfad zum Celikbuyduran Paß auf ca. 3450m. Ab hier sind es nur noch 300 Hm über die Flanke zum Gipfel des Mt. Emler. Der Lohn der Mühe ist ein prachtvoller Rundumblick auf die vielen Gipfel der Ala Dağları. 1750 Meter Aufstieg sind kein Pappenstiel, aber alle erreichten in 5 Stunden den Gipfel. Der 2-stündige Abstieg führt über das Yedigöller Plateau (Sieben Seen) zu unserem Lager.



Mount Emler/Engin Tepe 3723m



Lagerleben

Ausgeruht begannen wir nach dem Frühstück unsere Wanderung abwärts zum Barazama-Zedernwald. Durch das Dorf Barazama führt der Weg zur Berghütte auf der Yayla Soğuk Pınar, Kalte Quelle, auf 2.200 Metern Höhe. Gehzeit 7 bis 8 Stunden. Die Landschaft bestand aus rötlichem Kalkstein und ähnelte im Erscheinungsbild den Dolomiten. Wir fühlten uns wie zu Hause. Noch dazu wurde Almwirtschaft mit Kühen und Ziegen betrieben. Übernachtung in einer Hütte.



Abstieg nach Yayla Soğuk Pınar



Kapuzbaşı -Wasserfall

Am nächsten Morgen wandern wir erholt 3 Stunden weiter abwärts. Oberhalb des Dorfs Kapuzbaşı ergießt sich das Wasser der „Sieben Seen“, das sich unterirdisch seinen Weg durch das Karstgestein gesucht hat, als rauschender Wasserfall in eine Schlucht. Nach einer ausgiebigen Rast an den Wasserfällen erfolgte die Rückfahrt nach Ürgüp. Besuch des Dorfes Mustafa Pascha. Übernachtung im Hotel Tassaray.



Ballonfahren in Kappadokien



Uçhisar

Zu unchristlicher Zeit mussten die Ballonfahrer aufstehen. Als Entschädigung erleben sie eine unvergessliche Fahrt durch die Täler Kappadokiens. Danach Besuch des Freilichtmuseums Göreme Weltkulturerbe mit gut erhaltenen, freskenbemalten Höhlenkirchen, der Burg Uçhisar und eines Teppichgeschäfts . Weiterfahrt über Kayseri zur Talstation des Schigebiets am Erciyes auf etwa 2000 Meter Höhe. Übernachtung in einem Skiresort.



Erciyes 3917m



Gipfelglück

Mit der Gondelbahn geht es auf 2.800 m Höhe. Es folgte ein 4stündiger Aufstieg auf den 3.917 m hohen ehemaligen Vulkan Erciyes, der als höchster Berg der Zentraltürkei von weither sichtbar ist. Der aus Lava- und Ascheschichten aufgebaute „Stratovulkan“ hat einen Durchmesser von 18 km. Sein eigentlicher Gipfel besteht aus einer kleinen Felsnadel. Der Berg selbst war ständig in „Bewegung“. Durch die vorherrschende Erosion ist der Erciyes ein Schutthaufen. Deshalb gestaltete sich der Aufstieg sehr schwierig. Hingegen war der etwa 1stündige Abstieg durch die Rinnen eine schöne Abfahrt im Geröll. Weiterfahrt nach Kayseri und Übernachtung im Hotel.

Am letzten Tag Transfer zum Flughafen Kayseri und Rückflug nach Deutschland über Istanbul.

Zusammenfassend hatten wir eine schöne Woche und auch das dazugehörige Wetter. Der Erfolg an 3 schönen Dreitausendern hatte für jeden diese Reise zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht.